

## Baron von Münchhausen: Das Pferd auf dem Kirchturm



Es war ein langer und schneereicher Winter, als ich zu meiner ersten Reise nach Russland aufbrach.

Glaubt nicht, dass ich gerne friere und mir deshalb diese Jahreszeit für mein Vorhaben ausgesucht hätte. Der Grund ist einfach  
5 der, dass Russland mit seinen vielen Flüssen und Seen im Winter besser zu bereisen ist, weil alles zugefroren ist. Man reitet einfach der Nase nach und querfeldein, ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, ob man den richtigen Weg gewählt hat.

Außerdem vermeidet man die sommerliche Mückenplage dort und den  
10 Staub auf den Straßen, der einen dauernden Hustenreiz verursacht, sodass man nicht recht vorwärts kommt. Natürlich ritt ich auf meinem bewährten Leibross, das mir schon oft ein treuer Begleiter gewesen war.

Bevor ich nun meine Geschichte erzähle, gebe ich euch einen guten Rat: Wenn ihr irgendwann nach Russland reist, dann zieht euch warm an!

15 Es ist in der Tat sehr kalt dort, erst recht durch den eisigen Wind, der ungehindert über die flache Landschaft bläst. Ich betone das, weil ich damals nicht die passende Kleidung gewählt hatte.

Bis auf die Knochen frierend musste ich an jenem Tage Stunde um Stunde reiten und konnte kaum noch einen klaren Gedanken  
20 fassen. Je länger ich ritt, desto dunkler wurde es. Nirgendwo war das Licht einer Herberge zu sehen - nur weite, öde Schneelandschaft ringsum mich her.



Ich war entsetzlich müde, mein Pferd auch. Es war so kalt, dass der Atem des braven Tieres in der Luft gefror. Als ich mitten im Schnee eine kleine  
25 Vertiefung entdeckte - das war in diesem Falle ein gemütliches Plätzchen - band ich mein Pferd an einen dünnen Pfahl, der aus dem Boden ragte, und legte mich hin. In meinen allzu leichten Reitermantel eingehüllt, fiel ich in erschöpften Schlaf.

Ihr werdet nicht glauben, was dann passierte.

30 Am nächsten Morgen wachte ich erholt und ausgeruht auf. Aber wo war ich? Erst glaubte ich zu träumen! Ich lag doch tatsächlich mitten auf einem Friedhof. Weit und breit war kein Schnee mehr zu sehen. Die Kälte war aus meinen Knochen gewichen. Munter sprang ich auf und schaute mich um nach meinem Pferd. Es war weg. Dabei hatte ich es doch neben  
35 mir angepflockt.

Plötzlich hörte ich ein leises Wiehern hoch über mir. Ich blickte empor. Da hing es, mein treues Pferd, an der Kirchturmspitze, und zappelte. Aber wie um alles in der Welt war es denn da hinaufgekommen? Nur langsam begriff ich, was geschehen war.

40 Das Dorf mitsamt der Kirche war unter einer Schneedecke gelegen. Während ich schlief, war der Schnee nach und nach weggeschmolzen. Sanft wie auf Engelsflügeln war ich zur Erde geglitten.

Mein Pferd aber nicht! Der Pfahl, an den ich es  
45 gebunden hatte, war die Spitze des Kirchturms.

Was war zu tun? Ohne lange Überlegung zog ich eine meiner Pistolen, die ich auf Reisen immer bei mir führte. Ich legte an, zielte  
50 und traf den Halfterstrick des Pferdes.

Mein guter Gaul landete auf seinen vier Beinen und stand im nächsten Augenblick gesund und munter neben mir.

Ich schwang mich in den Sattel  
55 und setzte meine abenteuerliche Reise fort.

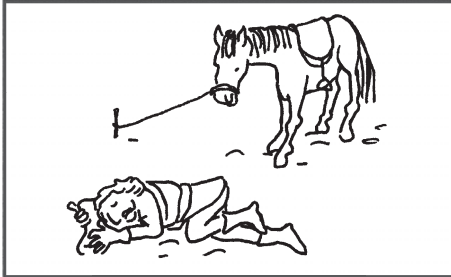




1. Was passiert auf den Bildern? Verbinde.



Der Schnee ist weggeschmolzen.  
Der Baron liegt auf einem Friedhof.



Mit seiner Pistole zerschießt er  
die Leine.



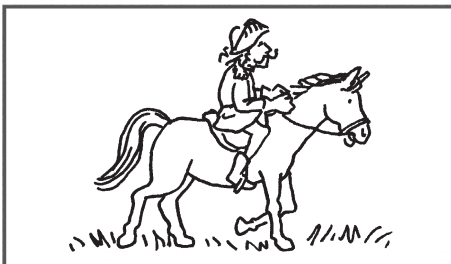
Baron von Münchhausen reitet  
durch das verschneite Russland.



Er reitet mit seinem Pferd davon.



Er bindet sein Pferd an einen Pfahl,  
der aus dem Boden ragt,  
und legt sich schlafen.



Als er nach oben schaut,  
sieht er sein Pferd an der  
Kirchturmspitze festgemacht.



2. Münchhausen wird auch **Lügenbaron** genannt. Kreuze an.

- Er ist gar kein richtiger Baron. Er hat gelogen.
- Er ist der Baron von Lügenien. Deswegen nennt man ihn Lügenbaron.
- Seine Geschichten sind voller Details, die so nicht stimmen. Der Baron lügt.

3. Welche Aussagen aus dem Text sind gelogen? Kreuze an.

- Im Sommer gibt es eine Mückenplage in Russland.
- Im Winter ist es in Russland sehr kalt.
- Der Schnee kann unbemerkt über Nacht wegschmelzen.
- Ein Pferd kann einen Sturz aus solcher Höhe unverletzt überstehen.

4. Welche Gründe hatte der Baron, solche Geschichten zu erzählen?

- Er hat diese Geschichten genau so erlebt.
- Er wollte die Leute mit seinen Geschichten belustigen und unterhalten.
- Er wollte vor den Leuten angeben und zeigen, was für ein toller Kerl er war.



5. Schreibe selbst eine Lügengeschichte in dein Heft.

Wichtig ist dabei, dass du übertreibst und die Wirklichkeit so richtig verdrehst. Schreibe in der Ich-Form und verwende einige der folgenden Satzbeispiele.

Ihr werdet nicht glauben, was mir passiert ist ...  
Ich traute meinen Augen kaum ...  
Ich glaubte zu träumen ...  
Es war nicht zu fassen ...  
Unfassbar, was dann geschah ...  
Glaubt nicht, dass ...

